

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 21. September 2022
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Als Ferienlektüre im Sommer las ich in einem eindrücklichen Buch, worin eine Mutter ihre Erlebnisse aufschreibt. Als Familie erlebten sie eine enorm belastende Zeit mit einem ihrer Kinder.

Wenn ich die Zeilen und Situationen der Familie lese, dann verstehe ich, dass sie darunter fast zerbrachen. Doch umso mehr staune ich, über die Kraft, die sie von Gott her erlebten, auch wenn es Zeiten des Zweifels und der Ohnmacht gab. Nach einer Zeit der grossen Belastung und einer erneuten ZerreiSSprobe, ging die Frau in die Stille. In einem Labyrinth in der schönen Natur im SternenberG, kam sie dann langsam zur Ruhe.

Darüber schrieb sie dann berührend: "Ich folge dem Weg und werde hin und hergeführt, bis ich in der Mitte vor einem Kreuz stehe. Ich habe das Bedürfnis mich anzulehnen. Das Holz ist warm. Ich fühle mich geborgen. Ich stelle mir vor, dass Jesus seine Arme um mich legt. Mir ist, als hörte ich seine Stimme flüstern: 'Du darfst müde sein. Du genügst. Lass alles los. Ich halte Dich.' Tränen laufen mir still über die Wangen. Endlich ist es in mir still geworden."

Da ging mir durch den Kopf, wie sehr wir doch beschenkt sind, wenn wir bei grossen Sorgen und Nöten, bei Gott – bei Jesus – «anlehnen» dürfen und dabei Entlastung und ein Aufatmen erleben.

Wie schön ist es doch, dass wir beten dürfen! 😊
Ich finde dies unterstützt Gottes Zusage, welche ich schon letztes Mal aus Jesaja 58, 10 zitierte:

**„Dann wird mein Licht
eure Finsternis durchbrechen.
Die Nacht um euch her wird zum hellen Tag!“**

Mit staunenden und fröhlichen Grüssen Urs Ramseier

Bei Interesse: Das Buch meiner Ferienlektüre hiess: «Tragen und getragen werden» und kann über mich bestellt werden...